

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
Zeitungsbillets No. 6193

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2137

Ahrensburg, Donnerstag, den 2. März 1893

16. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 65  $\mathcal{H}$  mit Bestellgeld entgegengenommen. Im Ortsbestellbezirk der Expedition kostet die Zeitung für abholende Abonnenten bezw. frei ins Haus 50  $\mathcal{H}$  für den Monat März.

## Jules Ferry.

In Frankreich hat der unberechenbare Strom der Tagesereignisse plötzlich einen Mann auf die politische Bühne zurückgeführt, der von derselben lange Zeit so gut wie verschwunden war, Jules Ferry, den vielleicht bedeutendsten französischen Staatsmann der Gegenwart. Den äußeren Anlaß zu diesem erneuten Hervortreten Ferrys bildet die Neuwahl des Präsidenten des Senats. Der bisherige Inhaber dieses Postens, Le Royer, ist aus noch nicht ganz aufgeklärten Ursachen, die indessen mit den Nachwirkungen des Panama-Scandals in einem gewissen Zusammenhange zu stehen scheinen, aus dem Amte geschieden. Da nun der Vorsitz im Senat den höchsten politischen Ehrenposten in Frankreich nächst der Präsidentschaft der Republik selbst darstellt, so war man all-gemein gespannt, wem wohl die Nachfolgerschaft Le Royer's zufallen würde. Schon der Umstand, daß bei der von den vier republikanischen Gruppen des Senats vorgenommenen Probeabstimmung Jules Ferry die meisten Stimmen als Candidat für den erledigten Präsidentenstuhl erhielt, deutete darauf hin, daß dieser Politiker wahrscheinlich bestimmt sein werde, künftig die Leitung der Senatsgeschäfte zu übernehmen. Zu der That hat denn auch der Senat bei der am Freitag stattgefundenen Wahl seines neuen

Vorsitzenden Herrn Ferry mit 148 von 241 Stimmen zum ersten Präsidenten gewählt, ein Ereigniß, welches bei der Bedeutung des genannten Staatsmannes und in Hinblick auf die gegenwärtigen inneren politischen Zustände Frankreichs bei allen französischen Parteien die lebhafteste Beachtung findet.

Denn zweimal schon ruhte die Leitung der Geschäfte der Republik in den Händen Jules Ferrys und während seiner wiederholten Ministerpräsidentenschaft gelang es ihm, die Republik nach innen zu befestigen, nach außen aber ihr Ansehen zu erhöhen. Namentlich sind die Anbahnung eines freundlicheren Verhältnisses Frankreichs zu Deutschland und die Gewinnung Tonkins als hervorragende Merkmale der Thätigkeit der zweimaligen Ministerien unter Ferry zu betrachten, gerade aber die deutschfreundliche Politik Ferrys und dann die Tonkinfrage veranlaßten schließlich den Sturz Ferrys im März 1885. Denn seine Bemühungen, ein günstigeres Verhältnis zu Deutschland herzustellen, zogen ihm den bittersten Haß der französischen Chauvinisten zu, welche infolgedessen den damaligen leitenden Staatsmann grimmig beschuldeten, und als nun im Frühjahr 1885 die Franzosen die bekannte große Niederlage in Tonkin gegenüber den Chinesen erlitten, da war das Schicksal Ferrys besiegelt, der „Prussien“ und „Tonkinese“ mußte unter dem Druck der aufwallenden nationalen Entrüstung im Lande am 30. März 1885 die Ministerpräsidentenschaft zum zweiten Male niederlegen. Nochmals trat dann Ferry in den Vordergrund des politischen Interesses, bei der Neuwahl des französischen Staatsoberhauptes anlässlich der Grevy-Crisis vom Jahre 1887, wo ihn die Opportunisten als Candidaten für die Präsidentschaft der Republik aufgestellt hatten, aber die Radicals, welche Ferry wegen seiner Energie auf's

heftigste beschuldeten, drohten mit einer förmlichen Revolution im Falle der Wahl Ferrys, und so mußte seine Candidatur schließlich wieder zurückgezogen werden.

Seitdem hat Jules Ferry politisch das Dasein eines einfachen Senators geführt und selten genug machte er sich in dieser Zeit in der Öffentlichkeit bemerklich. Nunmehr ist er durch seine Wahl zum Senatspräsidenten abermals in den Kreis der maßgebenden Persönlichkeiten des heutigen Frankreichs getreten und schon jetzt wird ihm die Absicht zugeschrieben, von diesem Posten aus seine Candidatur für die Präsidentschaft der Republik zu betreiben. Bei den hervorragenden staatsmännischen Eigenschaften Ferrys, seiner glänzenden geistigen Befähigung wie bei seiner Energie und Charakterstärke erscheint es begreiflich, wenn bereits jetzt alle staatsverhaltenden und besonnenen Elemente Frankreichs in Jules Ferry nunmehr den „kommenden Mann“ erblicken, der die Republik aus ihren gegenwärtigen Wirrnissen wieder in geordnetere politische Zustände hinüberführen werde. Aber ebenso begreiflich ist es, wenn alle die unruhigen Elemente des Landes, welche in der jetzigen Crisis gerne im Trüben fischen möchten, die Radicals, die Sozialisten, die Boulangisten, die extremen Conservativen, in Ferry ein Hinderniß für ihre Bestrebungen erblicken und ihm darum schon jetzt einen Kampf bis zum Aeußersten ansagen. Jedenfalls haben die Dinge in Frankreich mit der Wahl Jules Ferrys zum Senatspräsidenten eine neue und interessante Wendung genommen und darf man deshalb der weiteren Entwicklung der Ereignisse in diesem Lande mit berechtigter Spannung entgegensehen.

## Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 1. März. Zu den Kosten der Einrichtung einer Cholera-Baracke für den Amtsbezirk Ahrensburg wurden auch die Gemeinden Hoisdorf und Siel herangezogen, da sie auf landräthliche Verfügung in der Zeit der Epidemie dem hiesigen Bezirk zugeheilt wurden. Die beiden genannten Gemeinden waren anfänglich mit ihrer Heranziehung zu den Kosten nicht einverstanden und verweigerten die Ausbringung derselben, sie haben nunmehr aber ihren Widerstand aufgegeben und sich zur Zahlung ihres Antheils bereit erklärt, bezw. denselben schon bezahlt.

\* Die Kolonie für Epileptische (Fallsüchtige) Bethel bei Bielefeld, richtet auch in diesem Jahre an ihre Freunde und Wohlthäter, welche das Werk während seines nunmehr 25jährigen Bestehens mit ihrer Liebe, ihrem Gebet und ihren Gaben gefördert haben, die dringende Bitte, auch weiterhin denselben in Liebe zu gedenken. Gegenwärtig befinden sich in 39 verschiedenen Haushaltungen, die wiederum in 130 Familiengruppen zerfallen, 1457 Pflegekinder, davon 107 aus Schleswig-Holstein. — In Ganzen sind bisher 3716 epileptische Kranke aufgenommen. Davon wurden entlassen: als geheilt 258, als gebessert 841, ungeheilt 727, es starben 636. Wenn man bedenkt, welcher Summe von Glend in dieser segensreichen Anstalt mit Erfolg entgegen getreten wird, so wird auch Niemand den Voten, der in den nächsten Tagen in unsern Häusern eintreten wird, sein Scherstein versagen.

\* Im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermine wurde gestern die Schlüter'sche Landstelle zu Kremerberg, groß ca. 29 Hektar, für 42.000 Mark an den Pfandgläubiger Herrn Schwartz in Hauerberg bei Reinfeld verkauft.

\* **Alt-Mahlstedt**, 28. Februar. Laut gestern eingetroffener telegraphischer Nachricht ist die hiesige Bahnhofsanlage ohne Unterführung des Oldensfelder Weges von dem Herrn Minister genehmigt worden. Der große Schuppen bei der Bahn ist schon von der Stelle gerückt worden.

\* **Altona**, 28. Februar. Zu großer Besorgniß schwebt eine in Reimühlen wohnende Familie, die des Herrn Franz Rübam, Inhaber der Baumaterialienhandlung in der großen Reichstraße Nr. 20, Herr R. reiste am 7. v. M. in Geschäften nach Berlin. Er schrieb am folgenden

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola. 25  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten reichte Sir Zulle der Schülerin seine Karte, besprach sich mit dem Fischer, der um Coras willen soviel Eifer zeigte, und bewog ihn, die jungen Dämchen nach Hause zu begleiten, sprang dann in seinen Wagen und fuhr so schnell als möglich Fräulein Digbys Wohnort zu. Inzwischen war Cora rasch wieder zu sich gekommen. Sie war kein so zartes, gebrechliches Geschöpf, das unter den Folgen eines unfreiwilligen Bades oder auch nur des Schreckens zusammenbrechen konnte. Und lange bevor Triffa Digby ihre schmachenden Augen geöffnet und hin und wieder tiefe, schmerzvolle Athemzüge gethan hatte, stand ihre Mutterin besorgt neben ihr, beobachtete, wie sie wieder zu sich kam, und beruhigte sie durch den warmen Druck ihrer Hände und den ermutigenden freundlichen Ton ihrer Stimme.

Abgesehen von dem nassen Kleid und dem verwirrten Haar hätte man nicht ahnen können, daß die junge Trösterin in fast ebenso großer Gefahr geschwebt hatte, wie die Kranke. Und als Granville Digby endlich sehen durfte, zog die Fremde ihn vielleicht mehr an, als seine eigene Schwester.

„Triffa, kannst Du mir verzeihen, daß

ich Dich verließ?“ sagte der junge Mann, indem er sich dem Stuhle näherte, in welchem die Angeredete zurückgelehnt lag, sich zu ihr niederbog und sie auf die weiche Wangen küßte.

„Ja,“ erwiderte sie ziemlich kühl, „wenn Mama Dir verzeihen kann, will ich Dir vergeben. Aber, bitte, laß uns jetzt nach Hause gehen. Ich muß ruhen. . . muß mich zu Bette legen.“

„Und diese junge Dame will uns begleiten?“ sprach Granville mit einem schüchternen Blick auf Cora. „Hast Du ihr gedankt, wie sie es verdient, Triffa?“

„Ich kann Sie nicht begleiten,“ erwiderte Cora rasch. „Ich muß jetzt nach Hause gehen, sonst habe ich Unannehmlichkeiten.“

„Nein! Das werden Sie nicht!“ antwortete Granville entschieden. „Mein Onkel hat schon Alles für Sie besorgt. Die Kinder sind nach Hause geschickt worden und der Bote wird schon dafür Sorge tragen, daß Sie kein Tadel trifft. Liebe Triffa, küßst Du Dich wohl genug, um jetzt nach Hause zu kommen?“ wandte er sich zu seiner Schwester, die eben versuchte, sich von dem Stuhle zu erheben.

„Ja, ja . . . bringe mich gleich nach Hause,“ lautete die klägliche Antwort.

Und langsam, von ihrem Bruder und einigen Fischern unterstützt, ging Triffa Digby auf den Wagen zu, der auf sie wartete.

Cora folgte ihr, und nach kurzem Auf-

enthalt fuhren sie nach Park Crescent, der Wohnung von Frau Digby, der verwitweten Mutter der Beiden, die auf so seltsame Weise mit Cora bekannt wurden.

XXXIII.

In dem Häuschen am Meere hatte sich nur wenig verändert, seit Cora die Heimath ihrer Kindheit verlassen hatte. Frau Falkner bewahrte ihre momentane Ruhe und ihre gewohnte Lebensweise, obwohl ihre Blicke vielleicht weniger heiter waren, und sie mürrischer und gereizter schien als in den Tagen wo sie vermittelnd zwischen der leidenschaftlicheren Cora und deren vorsichtigeren, aber weniger großmüthigen Nichte stand. Adele ging ruhelos und erbittert ihren Pflichten nach, indem sie jeden Morgen von neuem auf die Rückkehr ihres Betters Rupert hoffte und jeden Abend bitter enttäuscht über seine lange Abwesenheit war.

„Mein liebes Kind, Du wirst all Deine Schönheit verlieren, wenn Du Dich in dieser Weise sorgst und abhärmst,“ stellte Frau Falkner ihr eines Abends vor, als sie die Fensterläden vor dem kalten Winde und dem trüben Himmel schlossen, und sich dann dem Feuer zuwandten, das munter im Kamin flackerte.

„Und warum sollte ich mich nicht härmern?“ sagte Adele gereizt. „Ist es nicht zum Frank ärgern, in dieser Weise behandelt zu werden? Tante, als das räthselhafte Mädchen uns

verließ, sagtest Du, nun würde Rupert seinen Pflichten gegen mich sicherlich nachkommen; nun siehst Du das Ende davon. Seitdem sie von uns fort ist, wandert er fast unaufhörlich herum, und ich glaube fast, daß er die ganzen langen Wochen hindurch nach ihr sucht. Ich wünschte, Du hättest sie garnicht, fortgelassen, denn so lange sie hier war, wußte ich doch wenigstens, was vorging, und Du konntest über ihn wachen. Jetzt ist sie vielleicht mit ihm auf und davon gegangen, ohne daß Du etwas dagegen thun kannst. Sie ist nur zu meinem Unglück auf der Welt.“

„Still, still, Kind! Du redest über etwas, das Du nicht verstehst,“ wies die ältere Dame sie zurecht. „Ich kann Rupert, wenn mir sein Wesen nicht gefällt, in einer Weise strafen, von der er keine Abnung hat. Ich habe ihm, bevor er uns verließ, genug gesagt, um ihn vor einer solchen Thorheit zu warnen. Nur unter dieser Bedingung nannte ich Lord Faros Namen. Und Rupert hat sein Wort noch nie gebrochen. . . nie, auch als kleines Kind nicht!“

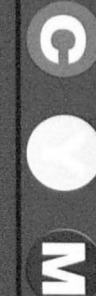
„Er ist nicht dazu verführt worden,“ lautete die mürrische Antwort. „Du hast mir immer gesagt, ich solle Ruperts Frau werden. Deine Schuld ist es, wenn er sein Wort bricht und ich unglücklich werde.“

„Ich habe mehr Macht ihn zu zwingen, als Du ahnst, Adele,“ sagte Frau Falkner tröstend. „Kind, Du bist die einzige Blutsverwandte, die ich in dieser Welt besitze, und

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.



Ausland.

Belgien.

Das in der belgischen Armee der Sozialismus festen Fuß gefaßt hat, ist nichts Neues. Wird doch eigens für die Soldaten ein sozialistisches Blatt „Le Conscrit“ redigiert, das in den Kasernen massenhaft verbreitet wird.

Frankreich.

Der frühere Polizeipräsident Andrieux, der unter dem Panama-Skandal Enthüllungen bekanntlich die erste Geige spielt, hat sich von den Boulangeristen im höchsten Pariser Arrondissement als Kandidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufstellen lassen.

Afrika.

Aus dem Congo-Land sind günstige Nachrichten in Brüssel eingetroffen. Sie besagen, daß Major Dhanis am Bomani-Flusse eine feindliche Araber-Expedition unter Sebu, dem Sohne des berühmten Sklavenhändlers Tippu Tipp, in die Flucht geschlagen und hierbei 5 Hauptlinge und 500 Mann gefangen genommen, sowie 600 Flinten erbeutet habe.

Amerika.

Cleveland, welcher am nächsten Sonnabend sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten antritt, hat durch die bereits telegraphisch gemeldete Ernennung von Walter Greham zum Staatssekretär des Auswärtigen der politischen Welt Nordamerikas eine gewaltige Ueberraschung bereitet.

Mannigfaltiges.

Der Oberstabsarzt Dr. Affmann in Spandau, Regimentsarzt beim 4. Garde-Regiment z. F., schoß sich am Freitag eine Kugel in den Mund und brachte sich entsetzliche Verletzungen bei; der Unterkiefer ist zerschmettert, und dem Anschein nach sind auch innere Theile stark in Mitleidenschaft gezogen.

wird gezwungen. Ueber den Beweggrund zu der That verläutet nichts Bestimmtes.

Ein großartiger Schmuggel ist an der schweizerisch-französischen Grenze entdeckt worden. Der Thatbestand ist nach der „Basel. Nachr.“ folgender: Die Uhrenfabrik Götschel in Chaux-de-Fonds soll seit drei Jahren ganze Uhrenladungen im Werthe von 1 600 000 Francs nach Frankreich eingeschmuggelt haben.

Strengere Kälte.

Ueber anhaltend strenge Kälte berichten die sibirischen Blätter. Seit längerer Zeit erreichen die Fröste in Sibirien 45 Grad Reaumur und sind von einem so starken Reif begleitet, daß man auf 5-6 Faden nicht sehen kann.

Gerichtssaal-Zoologie.

„Thierfreund“ fand jüngst in Wien eine Gerichtsverhandlung statt, welche weniger durch die Strafsache selbst, als durch eine merkwürdige Namenskollektion die allgemeine Heiterkeit erregt.

Influenza und Pockenepidemie.

Von einer Influenza-Epidemie wird London seit einiger Zeit wieder heimgesucht, die zwar gegenwärtig noch nicht besonders bösaartig auftritt, an Ausdehnung

aber bereits die Epidemie vom März des vergangenen Jahres erreicht hat. Die Sterblichkeit der letzten Woche wies 27 Todesfälle in Folge von Influenza auf. Fünf Parlamentenmitglieder liegen gegenwärtig an Influenza darnieder; unter ihnen befindet sich der frühere Minister und Leiter der Konservativen, Arthur Balfour; er befindet sich aber bereits in der Besserung.

Gemüthlichkeit.

In einem Eisenbahnzuge saß jüngst ein Herr, der wiederholt ein Gespräch mit seinem Gegenüber anzuknüpfen versuchte. Als mehrere Versuche mißlungen, sagte er endlich: „Verzeihung, wenn ich neugierig erscheine, aber mir ist, als hätten wir uns schon einmal gesehen.“

Ein angeheiterter Gemeinderath.

In einem östgalizischen Städtchen macht jetzt, wie der Kurier Lwowski berichtet, ein ungewöhnlicher Skandal viel von sich reden. Zur letzten Gemeinderathssitzung erschien dort nämlich die Mehrzahl der Stadtväter in angeheiterem Zustande, welcher den Debatten über die städtischen Angelegenheiten ein eigenthümliches Kolert verleiht.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg.

Lausendfaches Lob, notariell bestätigt, über Holland. Tabak von B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mk. hat d. Cyp. d. Bl. eingesehen. 4

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k.u.k. Hofl.) Zürich.

„Dochgriff zu schnigen, fragte: „Nun, was giebt's mein Kind, warum hast Du geweint? Ist Dir ein Unglück begeben?“ „Ach, ja, mein Herr!“ „Sprich, was ist es?“ — Sie schwieg. Paganini richtete seine großen schwarzen Augen auf das bekümmerte Antlitz.

weilen im Salon selbst sich jedes Wortes enthaltend, den im Flüsterton zu ihm dringenden, spöttischen Bemerkungen über seine Unliebenswürdigkeit. So kam denn das Weihnachtsfest mit seiner in Frankreich eigenthümlichen Sitte. Ein Holzschuh wird nämlich neben den Kamin gestellt, damit eine wohlthätige Fée, auf dem Wege durch den Kamin ihn mit allerhand Vorkerbissen und Geschenken fülle, ein segensreicher Holzschuh vor Allem für die Pariser Geschäftsleute, denen er in einem Jahre 2 Millionen Franken eingebracht haben soll.

mich mit einem Kinde vergleichen, das immer Geschenke erwartet und niemals deren giebt. Nun meinestwegen! Wer weiß, ob dieser Schuh nicht noch sein Gewicht in Gold verdient.“ Mit diesen Worten verließ der Künstler, kaum grüßend, den Salon mit seinem Holzschuh.

Ist es Musik? Ist es Poesie? Ist es Wirklichkeit? man sieht das Scheiden des Rekruten, . . . hört die Braut schluchzen . . . es folgt sein bewegtes Leben im Lager . . . seine Thaten in der Schlacht . . . seine Rückkehr . . . Triumph — Jauchzen — Hochzeitsglocken ertönen den Glücklichen.

Anzeigen.

Holz-Auction.

Am Dienstag, den 7. März, werden im Forstrevier Hagen folgende Holz-Effekten, als:

- ca. 162 m. Buchenknüttelholz, 90 " Buchenknüttelholz, 15 " Eichen- u. Birken-Knüttel- u. Knüttelholz, 50 Haufen Buchenbusch, 2 " Tannenbusch, 19 " Tannenlatten, 20 " Tannen-Bohnenstangen

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auction: Vormittags 10 Uhr.

Verammlungsort: Brandstelle im Hagen.

Ahrensburg, den 25. Februar 1893. Gröppler, Gutsinspector.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Brauntweine, Ahrensburg, Große Straße,

- empfehl: Rum per 1/4 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.50, 2.—, Cognac per 1/4 Fl. Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—, Arrac per 1/4 Fl. 1.50 und 2.50, Punsch-Extract per 1/4 Fl. Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.

Rotwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/4 Fl. 90 Pfg. Bordeauxwein per 1/4 Fl. 1.25 und 1.60 Mk.

Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Von den beliebten Resten

von Buchstinstoffen ist wieder eine größere Sendung eingetroffen, die ich zu billigen Preisen empfehle.

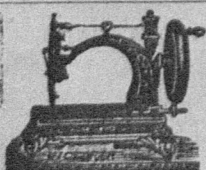
Konfirmanten-Anzüge liefere ich schon von 18—20 Mark an. P. E. Lange, Schneidermeister, Ahrensburg.

Apothek in Ahrensburg

empfehl: Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi, Gyps, Leinen, Flanel, z. z. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinzel, Beifringe z. z.

Deutsche und englische Steinkohlen, Braunkohlen, Coacs

empfehl Ahrensburg. E. Pahl.



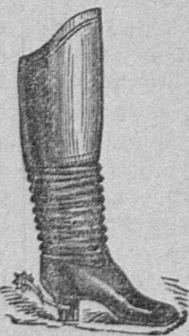
Singer = Nähmaschinen mit Verchluss für Mk. 75, unter vollständiger Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Reparaturen prompt und billig empfehl Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum von Bargtheide und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an eine

Holz- und Bretter-Handlung

hier eröffnet habe, sowie Kalk, Cement und andere Baustoffe halte ich zu jeder Zeit auf Lager. Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Bargtheide, den 1. März 1893. H. Gaycken.



Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee,



empfehl sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

zu mäßigen Preisen. Zur Confirmation empfehl alle Arten Stiefeln und Schuhe für Knaben und Mädchen zu billigen Preisen.

Großartiger Erfolg!

Wasmuth's Hühneraugenringe

als bestes Beilegungsmittel der Hühneraugen und Warzen. Wasmuth's Hühneraugenringe verhindern den Druck. Wasmuth's Hühneraugenringe lindern den Schmerz. Wasmuth's Hühneraugenringe entfernen das Hühnerauge in ca. 3 x 24 Stunden. Wasmuth's Hühneraugenringe passen für jedes Hühnerauge. Zu haben bei

Ahrensburg.

J. Möller.

Zur Confirmation

Regen-Mäntel & Jaquetts Knaben-Anzüge

zu soliden Preisen Ahrensburg. P. Taddiken.

Klaus Groth Klaus Groth Klaus Groth

In unserem Verlage erschien!

Klaus Groth's Gesammelte Werke.

Vollständig in 4 Bänden von 1327 Octav-Seiten, vorzüglichem Druck, helles Velin-Papier.

Mit dem Bild des Dichters.

Geb. in 4 hocheleganten Einbänden nur Mk. 10.— (Für Schüler- und Volksbibliotheken sind auch ungeb. Exempl. zu Mk. 8.— auf Verlangen zu haben).

Klaus Groth's Werke sollte jeder gebildete Deutsche lesen. Auch in jeder Schulbibliothek sollten sie zu finden sein.

„Grenzboten“: Ein Dichter wie Klaus Groth, der als der erste in unserem Jahrhundert das Plattdeutsche für die Poesie rettete und adelt, bedarf keiner besonderen Anpreisung mehr. Seine Würdigung ist abgeschlossen.

„Unter den wirklich dauernden und unvergänglichen Werken unserer Litteratur nehmen die Schöpfungen Groths einen hervorragenden Rang ein.“ (Oberlehrer Krumm in der „Kieler Ztg.“)

„Stehen nicht die Gedichte dieser annuitischen Sammlung (Quidborn) an Formvollendung dem Vollkommensten gleich, was je die Poesie der Kulturvölker geschaffen?“

(Zeitung f. Litteratur des „Hamburg. Correspondenten“)

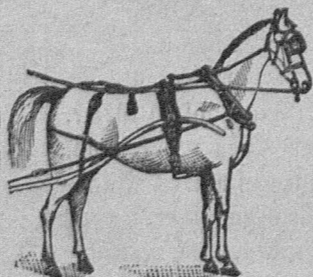
„Keine bessere Gabe konnte der deutsche Buchhandel auf den Weihnachtstisch bringen, als die Werke des besten nicht nur der plattdeutschen, sondern der deutschen Dichter, dessen Quidborn zu dem Schönsten in dem Schatz unserer Poesie gehört und dessen Erzählungen aus der Tiefe der Volkseele hervorgehoben sind.“

(Julius Stettenheim in den „Deutschen Wespen“)

Gegen Einwendung des Betrages erfolgt postfreie Zusendung.

Lipsius & Tischer, Buch- und Kunsthandlung, Kiel.

Klaus Groth Klaus Groth Klaus Groth



H. Stamer,

Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,

empfehl sich zur Anfertigung und Reparatur

von Pferde-Geschirren.

Goldenes Melodienbuch.

der schönsten und beliebtesten 100 Opernstücke, Volksweisen, Lieder und Tänze. Für Klavier à 2 ms. leicht bearbeitet von H. Kleinmichel. Preis 3.— Mk.

Die leichte Spielbarkeit bei vollklingendem Satz wird dem „Goldenen Melodienbuch“ bald überall Eingang verschaffen. Ausregend und lehrreich ist dieses Album, hauptsächlich, da der Preis (100 Musikstücke für 3.—) ein verhältnismäßig geringer ist, sehr zu empfehlen; es wird allgemein gefaßt. Gegen Einwendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von G. D. Hofe, Berlin O., Grüner Weg 95.

Garantirt Eingeschossene



Reelle Bedienung. — Feste Preise. Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk., Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 4 mm 15 Mk., Doppel-Jagdkarabiner 30 Mk., einbüch. Jagdkarabiner 20 Mk., Westentaschenrevolver 4 Mk., Färsch- u. Scheibenschützen von 30 Mk. an. — Central-Luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Büchsen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie. Deutsche Waffenfabrik.

Georg Knaak, Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine, Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Komme in den ersten Tagen des März nach Ahrensburg und Umgegend zum

Klavierstimmen

und reparieren. Bestellungen nehmen entgegen: Herr W. Kröger, Lindenhof, Herr Wolfram, Brauerei und die Exped. d. Bl.

H. Rogge Klavierstimmer.

Kartoffeln

frühe lange, 50 Kilo 6 Mark empfiehlt Volksdorf. W. Ehrich.

Für ein junges Mädchen wird für einige Monate Aufenthalt bei einer älteren Dame, am liebsten bei einer Sebamme gesucht. Offerten unter A. 37 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht sogleich oder zum 1. Mai ein kleines Mädchen, welches außer dem Hause schlafen kann, oder ein Kind, welches für die Sommermonate von der Schule dispensirt ist, von Frau Ernst Buck, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Gründlichste Auszubildung

durch brieflichen Unterricht in Buchführung (auch landwirthschaftl.) kaufmänn. Rechnen, Buchführung, Lehre, Schönschrift u. Deutsch-Sprache g. geringe Monatsrat. Sie Prop. u. Lehrbriefe I fr. u. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Konstitut

Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstraße 37.



Sammelhefte für die Bescheinigungen

über die amtlichen Aufzeichnungen Alters- und Invaliditätsversicherung a 25 Pf. sind vorrätzig in E. Ziese's Buchhandlung Ahrensburg.

Biehmärkte.

Hamburg, 27. Februar 1893. Dem heutigen Markte auf dem Viehweideplatz waren angetrieben im Ganzen 5424 Schweine zugeführt. Bezahlt wurden: Beste schwere reine Schweine 53—59 Mk., schwere Mittelwaare 57 1/2—58 1/2 Mk., gute leichte Mittelwaare 56 1/2—57 1/2 Mk., geringere Mittelwaare 56—57 Mk., Sauen nach Qualität 50—55 Mk. Der Handel war während der letzten Woche lebhaft.

Hamburg, den 14. Februar 1893. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehweideplatz an der Lagerstraße waren angetrieben 1982 Stüd. Es wurden bezahlt: pro 100 Pfund Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 76—80 Mk., 2. Qualität 67—73 Mk., 3. Qualität 60—65 Mk. Der Handel war flau. Unverkauft blieben 40 Stüd.

Witterungs-Beobachtungen

Table with columns: Febr. März, Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Böfste Temperatur am 27. + 6, 1. 9. U. 3. 768, - 0, 25. + 5

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 2. März: Milde, bedeckt, Nebel, windig. 3. März: Meist bedeckt, nebeltrübe, Stridregen, starke Winde a. d. Küste. 4. März: Volkig, bedeckt, Regen, milde, Sturmwarnung f. d. Küsten.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reisens und Wanderns

sollte auf „Frisch auf“ illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt „Die Heilquelle“

bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonnieren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anzeigen von Bädern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln zc. haben den gewöhnlichen Erfolg.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19